

SP nominiert Nebiker und Münger

Christoph Hänggi verpasst die
Nomination um nur fünf Stimmen

Von Joël Hoffmann

Sissach. Nach fast drei Stunden haben die Delegierten der SP Baselland ihre Regierungsratskandidaten gerade zu Redaktionsschluss erkoren. Aufs Zweierticket um die Nachfolge des abtretenden Regierungsrats Urs Wüthrich kommen Liestals Stadträtin Regula Nebiker und Gewerkschafter Daniel Münger. Christoph Hänggi unterlag knapp; mit 68 Stimmen war er nur fünf Stimmen hinter Münger. Nebiker schwang obenaus mit 91 Stimmen. Damit heisst das Zweierticket Nebiker/Münger.

Als sich die Kandidaten vorgestellt haben, fielen vor allem die Unterschiede der Persönlichkeiten auf. Hänggi sprach sachlich und ruhig über seine Qualitäten als Bildungspolitiker. Gewerkschafter Münger hingegen war lauter, wirkte dadurch entschlossener und drosch sozialdemokratische Parolen. Am persönlichsten gab sich in ihrer etwas lange geratenen Vorstellung Nebiker, die dem Zuhörer Einblick in ihren Lebenslauf gewährte.

Die Gender-Frage

Nebiker war als Frau bereits im Vorfeld so gut wie gesetzt. Wochenlang mühten sich die Sozialdemokraten mit der Gender-Frage ab. So wollten einige Genossen zwei Frauen als Regierungsratskandidatinnen, damit die erste linke Baselbieter Regierungsrätin wahrscheinlicher werde. Doch ausser Nebiker wollte sich keine Genossin zur Verfügung stellen. Durch die heftige Geschlechter-

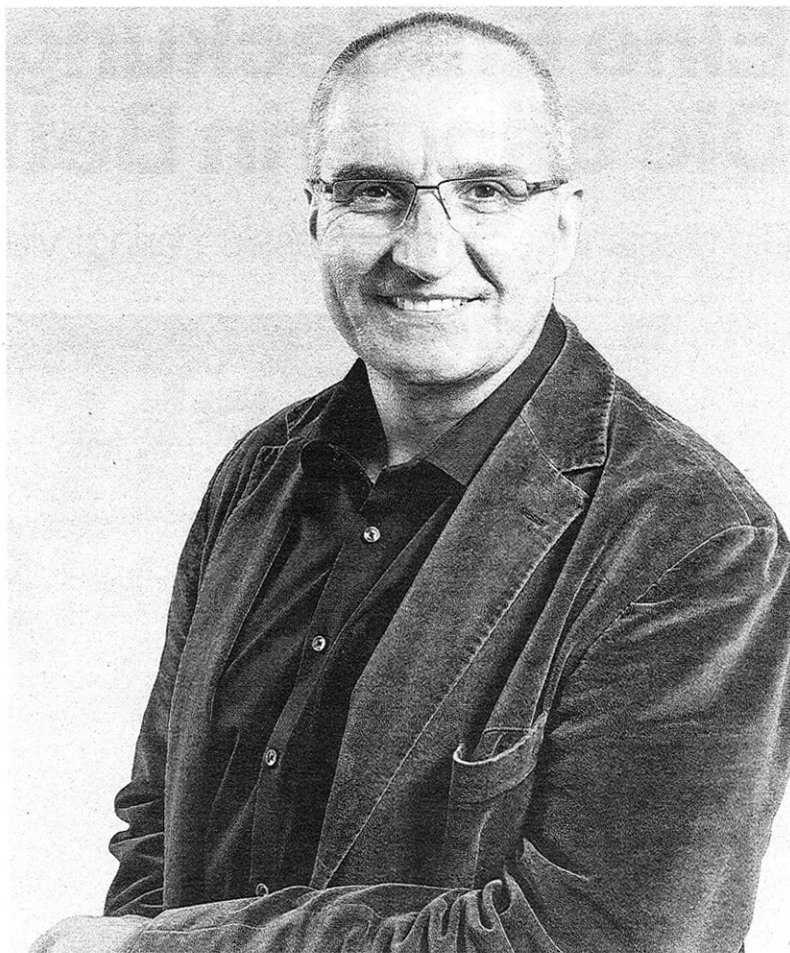
diskussion wurden renommierte Politiker, wie etwa Eric Nussbaumer, vergrault. So stellte sich der Nationalrat nicht für eine weitere, dritte Regierungskandidatur zur Verfügung.

Neben Nebiker wurde Daniel Münger als Favorit für den Platz neben der Leiterin des Staatsarchivs gehandelt. Er wurde denn nicht nur von seiner SP Münchenstein, sondern auch vom Gewerkschaftsbund Baselland nominiert. Zudem gilt der Gewerkschafter und ehemalige Landrat wegen seiner Nähe zur Wirtschaftskammer Baselland auch als wählbar für Bürgerliche. Christoph Hänggi wurden hingegen eher geringe Chancen aufs Zweierticket eingeräumt. Der Landrat und Direktor des Musikautomatenmuseums im solothurnischen Seewen fiel aber kurz vor der Delegiertenversammlung vom Donnerstag mit Kritik an der Bildungsdirektion Wüthrichs auf. Klar, damit wollte er sein Profil als Nachfolger für die Bildungsdirektion stärken.

Zudem wurden ebenfalls im Vorfeld mögliche Szenarien geäussert, wie der Aussenseiter Hänggi Münger ausstechen könnte: Mithilfe der Frauen, so wurde kolportiert, könnte Hänggi mehr Stimmen holen als Münger. Das Motiv der Frauen: Hänggi ist für Nebiker ein weniger starker Konkurrent als der für Bürgerliche wählbare Münger. Mit Hänggi auf dem Zweierticket glauben Nebikers Anhänger, ihr bessere Wahlchance zu ermöglichen.

Die Parolenfassungen für die kantonalen und nationalen Abstimmungen gaben bei den Sozialdemokraten kaum Anlass zu Diskussionen. Bei der Änderung des Ergänzungsleistungsgesetzes AHV und IV wurde mit ein paar Gegenstimmen grossmehrheitlich die Ja-Parole gefasst. Hier geht es um den Vermögensverzehr, der erhöht werden soll. Das heisst, das Vermögen der Senioren im Altersheim wird stärker aufgebraucht, bis der Pensionär Ergänzungsleistungen erhält.

Zudem haben die Genossen auch bei der Änderung der Kantonsverfassung sowie bei der Parlamentsreform die Ja-Parole beschlossen.



Für die SP in den Wahlkampf. Daniel Münger und Regula Nebiker wurden nach langer Diskussion nominiert.

Die Ja-Parole zur Fusion wurde bereits bei der letzten Delegiertenversammlung gefasst. Bei den nationalen Vorlagen sind die Genossen we-

nig überraschend für die Einführung der Einheitskrankenkasse und gegen die Volksinitiative zur Mehrwertsteuer-Diskriminierung.